

# DiJon!

Nr. ★★★★★  
Herbst 2020

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



**Zur Person: Bernhard Arzt**

**Lokaltermin:  
Glemstaltaverne**

**In den Ruhestand verabschiedet:  
Helmut Hokenmaier**

**Historie: Ditzingen und die Glems**

**Fairtrade-Stadt Ditzingen**



NISSAN  
INTELLIGENT  
MOBILITY



Nissan Juke VISIA  
DIG-T 117 6MT, 86 kW (117 PS), Benzin  
inkl. Klimaanlage, Voll-LED-Scheinwerfer, u.v.m.

**AKTIONSPREIS: € 16.990,-  
SIE SPAREN: € 2.898,65\***

**Nissan Juke Visia DIG-T 117 6MT, 86 kW (117 PS), Benzin:** Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 5,6, außerorts 4,5, komb. 4,9; CO<sub>2</sub>-Emissionen: komb. 112,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B. Nissan Juke: Kraftstoffverbrauch komb. (l/100 km): 5,1-4,8; CO<sub>2</sub>-Emissionen komb. (g/km): 118-110; Effizienzklasse: B (Werte nach Messverfahren VO [EG]715/2007). Abb. zeigt Sonderausstattung. \*Gegenüber unserem Normalpreis.

**autohaus jutz**

Autohaus Jutz GmbH  
Schillerstraße 62  
70839 Gerlingen  
Tel.: 0 71 56/92 52-0  
www.jutz.de

Rechtsanwälte  
Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen  
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

**Aktuelles! Kultur! Wirtschaft! Gesellschaft!**

# Rund ums Recht

Experten geben Tipps  
zu verschiedenen Rechtsgebieten



## Straftatbestand der Volksverhetzung im Internet

Kommentare bei Facebook können Straftatbestand der Volksverhetzung (§ 130 StGB) erfüllen. Facebook-Kommentare stellen eine öffentliche Äußerung dar, weil sie an einen nicht begrenzten Bereich gelangen. Sind sie geeignet, den öffentlichen Frieden zu stören, ist der Straftatbestand der Volksverhetzung erfüllt. Mündliche Äußerungen im privaten Bereich hingegen sind nicht geeignet, den öffentlichen Frieden zu stören und stellen daher keine strafbare Äußerung dar (Beispiel: Unterhaltungen am Stammtisch).



**Macit Karaahmetoğlu**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt  
für Urheber- und Medienrecht

## Verleumdung des Vermieters rechtfertigt fristlose Kündigung

Wer unwahre Behauptungen über den Vermieter verbreitet, kann fristlos gekündigt werden. Eine Mieterin behauptete zu Unrecht, der Vermieter sei geldgierig und habe sie sexuell belästigt. Als der Vermieter hiervon erfuhr, kündigte er der Mieterin fristlos. Das Amtsgericht München gab dem Vermieter Recht. Dem Vermieter sei die Fortsetzung des Mietverhältnisses unter diesen Umständen unzumutbar. Die Mieterin habe eine kurze Räumungsfrist zu dulden.

**Nuran Yilmaz**  
Rechtsanwältin  
**Siegfried Wagner**  
Rechtsanwalt

## Fahrtenbuchauflage bei erheblichem Verkehrsverstoß

Wenn ein Fahrzeughalter sich weigert, bei der Identifizierung des Fahrers zu helfen, ist nach Entscheidung des Gerichts die Anordnung zum Führen einer Fahrtenbuchauflage gerechtfertigt, wenn es sich

um einen erheblichen Verkehrsverstoß handelt. Der Halter darf sich nicht darauf berufen, dass das Radarfoto schlecht ist.



**Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

## Fristlose Kündigung wegen Verzehr von belegten Brötchen der Kollegen

Einer Krankenschwester wurde nach 23 Dienstjahren fristlos gekündigt, weil sie zusammen mit anderen Kollegen fremde Brötchen verzehrte (acht halbe Brötchen). Das Arbeitsgericht Hamburg erklärte die Kündigung für unwirksam. Das Gericht hielt die Kündigung im Verhältnis zu den Dienstjahren unverhältnismäßig und erklärte, dass es zuvor mindestens einer Abmahnung bedurfte, welches ein milderes Mittel zur fristlosen Kündigung darstelle. Zwar sei grundsätzlich eine fristlose Kündigung auch bei Entwendung geringwertiger Sachen möglich, jedoch stünde hier bei Prüfung dieses Einzelfalls die Pflichtverletzung der Krankenschwester im Verhältnis zu den Umständen nicht im Verhältnis. Die Kündigung sei grob unverhältnismäßig gewesen.



**Peter Horig**  
Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Arbeitsrecht?

## Inhaberin ausländischer Fahrerlaubnis muss Unfallschaden zahlen

Eine Fahrerin hatte trotz mehrerer Jahre Aufenthalt in Deutschland ihre ausländische Fahrerlaubnis nicht umschreiben lassen.

Sie verursachte einen Unfall, bei dem erheblicher Sachschaden entstand. Die Kfz-Versicherung wollte von ihr das Geld für den Schaden zurückhaben. Das Gericht entschied, dass die Fahrerin verpflichtet sei, die ausländische Fahrerlaubnis umschreiben zu lassen und den Unfallschaden zu bezahlen.



**Evgenij V. Usarov**  
Rechtsanwalt und  
Fachanwalt für Verkehrsrecht

## Keine schnelle Scheidung, auch wenn Partner ständig fremdgeht

Das Trennungsjahr muss abgewartet werden, auch wenn der Partner ständig wechselnde außereheliche Verhältnisse hat. Es sei zumutbar und kein Grund für eine Härtefallscheidung, entschied die Richter am Oberlandesgericht Stuttgart im Jahr 2002.



**Malice Seferi**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Familienrecht

Weitere  
Informationen im  
Internet:  
[www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



# INHALT

## Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

## Kultur

- 8 Lokaltermin: Glemstal-Taverne
- 16 Helmut Hokenmaier
- 22 Altweibersommer in Tripsdrill

## Gesellschaft

- 4 Zur Person: Bernhard Arzt
- 10 Rössleweg Stuttgart
- 12 Gewinner-Kurzinterviews
- 13 Preisausschreiben
- 14 Tafel Ditzingen
- 18 Fairtrade-Stadt Ditzingen
- 20 Historie:  
Ditzingen und die Glems

## Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 17 Zeltwanger und Mayer



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es war im Frühjahr 2012, da lag das Dijou! zum ersten Mal in Ihrem Briefkasten. 9 Jahre, unzählige Artikel, zahlreiche Lokaltermine und etliche Gewinnspiele später halten Sie heute die 50. Ausgabe in den Händen. Seit der ersten Ausgabe haben wir viele inspirierende Gespräche und Interviews geführt, dutzende Redaktionssitzungen abgehalten, uns die Finger wundgetippt und mit viel Liebe und Herzblut daran gearbeitet, dass Sie mehr erfahren – über die Stadt, in der Sie leben, und die Menschen, die dort etwas bewegen.

Was verbinden Sie mit dem Dijou?

Wie viele Kilometer sind Sie schon mit ihren Kindern oder Enkeln durch die Ortsteile geradelt, um das Kleeblatt-Rätsel zu lösen? Was haben Sie im Dijou über Ditzingen gelernt, was Sie vorher noch nicht wussten?

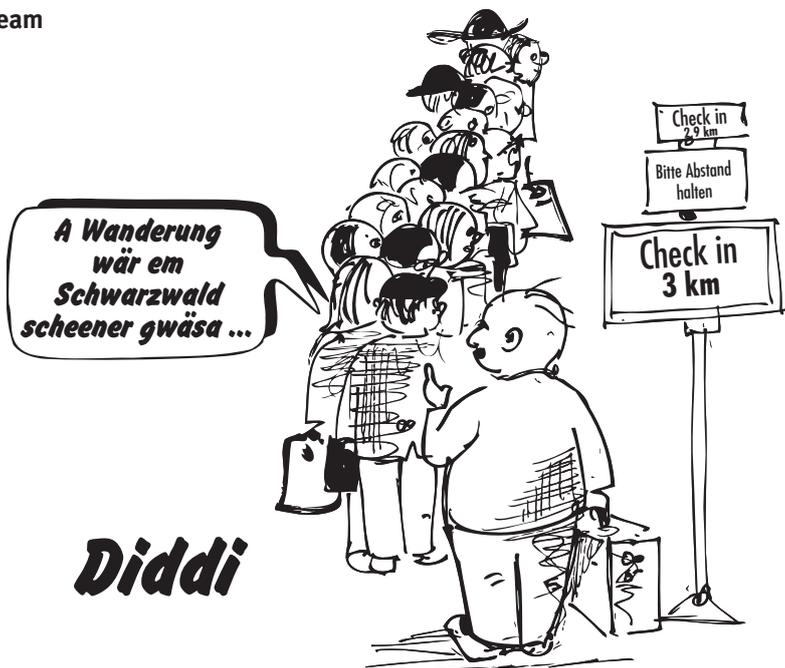
Welche Lokalpolitikerinnen und -politiker haben Sie erst durch eines unserer Interviews „Zur Person“ so richtig kennengelernt?

Wenn Sie mögen: Schreiben Sie es uns!

Wir möchten, dass Sie sich auch in Zukunft freuen, wenn ein neues Dijou!-Heft in Ihrem Briefkasten liegt, dass Sie es gerne aufschlagen und nach Herzenslust darin schmökern. Dafür werden wir mit vollem Einsatz sorgen, immer offen auch für neue Ideen und Feedback.

Last but not least möchten wir uns auch bei allen Unternehmen bedanken, die mit Ihren Anzeigenschaltungen das Erscheinen von Dijou! erst möglich machen.

Ihr **Dijou-Team**



## Impressum



**Di**media  
VERLAG

### Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag, Inh. Rolf Lautner  
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen  
Fon 0 71 56-93 72 00  
Fax 0 71 56-9 37 20 18  
info@dimediaverlag.de

### Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner, Christina Ziege,  
Inge Nunnenmacher, Melanie Sattler.

**Verantwortlicher Redakteur:** Rolf Lautner

**V.i.S.d.P.:** Rolf Lautner

**Druck/Grafik/Layout:** Lautner. Druck und Medien  
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen  
anzeigen@dimediaverlag.de

**Fotos:** Rolf Lautner,  
Inge und Jörg Nunnenmacher,  
Melanie Sattler,  
Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,  
Stadtarchiv Ditzingen,  
Tripsdrill,  
Stadt Ditzingen

**Titelfoto:** Annina Fründ (Karst) - Ditzinger Welten  
Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos  
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,  
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.  
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und  
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

[www.dimediaverlag.de](http://www.dimediaverlag.de)



## Fast genau ein Jahr im Amt

**Besuch bei Bernhard Arzt, dem neuen Ortsvorsteher von Heimerdingen**

Von Christa Fischer

*Wie neu ist man eigentlich, wenn man vor der Verantwortung als Ortsvorsteher doch schon zuvor viele Jahre im Ortschaftsrat mitgewirkt hat? Und wie neu ist man noch, wenn der Beginn der neuen Funktion nun schon ein Jahr zurückliegt, aber vier dieser zwölf Monate im Zeichen von Corona standen?*

Zeichen der zusätzlichen Belastung stehen Bernhard „Benno“ Arzt keinesfalls ins Gesicht geschrieben. Er ist leicht gebräunt und wirkt entspannt – was wahrscheinlich mit seinem Hauptberuf und dem vielen Aufenthalt an frischer Luft zu tun hat: Zielstrebig hat der 1962 geborene Heimerdinger darauf hingewirkt, dass er Forstwirt wird. Forstwirt wie der Vater. „Im Wald liegt mein Herzblut“, sagt Bernhard Arzt bei unserem Besuch in der Verwaltungsstelle am 22. Juli.

Die Leidenschaft für den Wald scheint ihm ebenso im Blut zu liegen wie das kommunalpolitische Engagement. Im Stammbaum der Familie gibt es etliche Ahnen, die in der Holzverladung oder direkt im Forst gearbeitet haben, aber auch Personen, die sich zu ihrer Zeit schon als Gemeinderat bzw. Bürgermeister eingebracht haben. Und der Onkel Albrecht Gommel hat gleich alles vorgelebt, was Benno Arzt heute umtreibt: Er war Stadtrat und Forstwirt.

„Jetzt bin ich halt noch öfter hier in der Verwaltungsstelle“, sagt Bernhard Arzt. Es klingt wie ein Fazit des ersten Jahres, in dem er parallel zu seinem Beruf nun Ortsvorsteher von Heimerdingen ist. Zu seinem Forstrevier gehören Waldbestände nicht nur in Heimerdingen und Schöckingen, sondern es reicht weiter nach Hemmingen und bis Nussdorf. Von Kindheit an war das seine Welt:

Heimerdingen mit den Bauerngehöften, den Wiesen, Feldern, dem Obstanbau und dem weit gestreckten Wald.

Nach der Grundschule gab es für ihn und die Mitschüler damals zwei Wege. Der eine hieß: Hauptschule in Hemmingen. Der andere wäre das Gymnasium in Korntal gewesen. Grinsend erzählt er: „Alle meine Freunde entschlossen sich wie ich für die Hauptschule. Nur ein paar Mädchen wollten nach Korntal.“ Die Mutter hätte sich für ihn eine Banklaufbahn gewünscht. „Aber da wäre ich unglücklich geworden, hundertprozentig!“, sagt er. Auch die Erfahrungen, die er berufsbegleitend mal in einer Fabrik sammeln konnte, kommentiert er von heute aus so: „Nie, gar nie wäre das meine Sache geworden! Der Wald dagegen erdet, der beruhigt. Das kommt mir auch jetzt zugute, wenn ich als Ortsvorsteher mal Schwieriges zu lösen habe.“

Sein Weg führte über einen Ausbildungsvertrag mit der Stadt Ditzingen und den Forsttechnischen Hauptstützpunkt in Löwenstein konsequent weiter. „Ich wollte nie was anderes!“, sagt er – und ergänzt: „Allenfalls wäre ich abgehauen, in die Entwicklungshilfe.“ Für Bernhard Arzt schloss sich nach Ausbildung zum Forstwirt, Zivildienst und der Qualifikation zum Forstwirtschaftsmeister 1986 ein Kreis, der ihn zurück in die heimischen Wälder führte.

Das Thema Waldsterben begleitet ihn, den Forstwirt, schon seit vielen Jahren. Aber was er nun als Folge der Trockenheit bis in tiefe Bodenschichten hinein wahrnimmt, bestürzt ihn regelrecht. Esche, Ahorn und viele andere Baumarten kön-

nen nicht überleben. Schon die nächsten Generationen würden kaum noch Wald vorfinden, wie wir ihn heute kennen. Der Umbau mit neuen Baumarten müsse schnell gehen, um den Wald überhaupt zu retten. Das hieße auch neu über unsere Erholungsansprüche nachzudenken, etwa die Erwartungen an einen aufgeräumten Wald. Entscheidend sei die nachhaltige Bewirtschaftung, auch die Nutzung von Holz und Abholz aus heimischen Wäldern.

Politik hatte ihn schon in seiner Schul- und Ausbildungszeit interessiert. Seine Familie kommt aus dem alten Ortskern und war eher kaisertreu, als sich irgendwie auf die Verheißungen des Dritten Reiches einzulassen. Der Opa hatte einem Spendensammler sogar mal die Tür vor der Nase zugeschlagen: Wir geben kein Geld für Krieg! Der Vater, der als 17-Jähriger noch hatte einrücken müssen, erzählte nach seiner Heimkehr so offen und ungeschönt von den Geschehnissen an der Front, dass Bernhard und seine Geschwister auch später nie empfänglich wurden für nationalstolze Heldengeschichten.

Bernhard hat es bei den Eltern und im Freundeskreis nie anders kennen gelernt, als dass das, was in der großen Welt passierte – der Raubbau an den Ressourcen, die Abholzung von Wäldern – immer auch mit den Geschehnissen im Heimatort zu tun hat. Es ist die Eine Welt, in der sich das dort wie hier abspielt. Und gewissermaßen hat er auch seine Frau über dieses Interesse kennen gelernt, als er ihr in Leonberg Kaffee verkaufte.

Ein Zeitsprung: Die Kinder der Familie Arzt, die 27-jährige Tochter und der 25-jährige Sohn, haben das Elternhaus inzwischen längst verlassen. Sie sind älter als er es damals war, als über Herrn Burger sein erster Ruf in die Kommunalpolitik erfolgte. Ob er nicht bei den Freien Wählern mitmachen wolle? Aber dafür fühlte er sich mit 22 Jahren noch zu jung, zumal ihm die, die schon dabei waren, alle sehr alt erschienen. 1999 aber trat er bei und wurde auch gleich Ortschaftsrat. Und zehn Jahre später auch Stadtrat.

Ja: es kostete viel Zeit und es sei auch häufig mit Ärger verbunden, so ein Amt inne zu haben. Einmal durch den Ort laufen bedeutet immer, dass man überall an- und Problemschilderungen aushalten muss. Aber wenn die Leute Vertrauen haben und offen reden, sei das das Beste, um informiert zu bleiben und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

„Und unsere Sitzungen im Ortschaftsrat verlaufen immer sehr diszipliniert. Das ist wirklich ein professionelles Gremium und es kommt was raus dabei, es gibt keine unangebrachten Zwischenrufe“ sagt er auf eine Weise, dass man heraushören könnte, dass es im Gemeinderat möglicherweise etwas anders zugeht.

Sein Weg zum Ortsvorsteher und Nachfolger von Fritz Hämmerle war nicht ganz leicht, wo er doch dessen langjähriger Stellvertreter war und wusste, wie stark der Noch-Amtsinhaber mit seiner Rolle verwachsen war. Nach der vorherigen Wahl hatte Arzt auf die eigenen Zweifel mit einem „Noch nicht!“ reagiert und weitere Jahre als Stellvertreter verbracht und dazugelernt, worauf es ankommen würde. Das Wählervotum 2019 war dann so deutlich, dass er diesmal nicht zögerte und im Juli 2019 als Ortsvorsteher antrat.

Worin sieht er die Herausforderungen für sich und wie schätzt er den eigenen Politikstil ein? Er betont, dass er grundsätzlich einer sei, der Leute zusammenbringen will und keiner, der unterschiedliche Standpunkte in den Fraktionen befeuert. „Wir wollen ja alle was für unseren Ort erreichen. Da muss man doch zusammenfinden, wenn es weitergehen soll! So gravierend sind die Unterschiede ja auch nicht, wenn man zusammen für sein eigenes Dorf antritt. Da ist doch nichts, worüber man nicht miteinander sprechen könnte! Nur wenn Gräben entstehen, geht nichts mehr voran, schade um die viele schöne Energie!“

Zusammenzubringen – ich greife das Wort auf und frage ihn direkt, ob er von seinem Naturell her nicht zu harmoniebedürftig sei für das, was im Ortschaftsrat ständig zu bewältigen ist. Er hört heraus, dass man ihn für konfliktscheu halten könnte – und dann schildert er Konflikte, mit denen er es im letzten Jahr schon zu tun gehabt hat.

Er weiß, dass die Ortsumfahrung, für die sein Vorgänger schon so lange gekämpft hat, noch immer nicht hundertprozentig gesichert ist, auch wenn die Planungsvereinbarung viel Hoffnung macht, dass es 2023 wirklich los geht. „Aber ich glaube es erst, wenn die Bagger anrollen. Es kann immer wieder was dazwischenkommen, politisch gilt zu schnell nicht mehr, was gestern noch zugesichert worden ist.“

Auch das Pflegeheim, das als ein modernes Pflegewohnen konzipiert wurde, treibt ihn um. Ein tolles Konzept, ja, und dass Fritz Hämmerle sich dafür so stark gemacht hat, wird dem Ort sehr zugute kommen. Arzt aber begegnet nun auch Vorbehalten, was dieser Betonklotz solle. Erst wenn der gestaltet und mit Leben gefüllt sei, werde er wirklich zum Ort gehören, sagt er, und dann von all denen angenommen werden, die es im Alter leichter und sicherer haben wollen, auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind und weiter mitten im Ort und so selbstbestimmt wie möglich wohnen möchten. Der Seniorenbesuchsdienst und andere Akteure, die genau wissen, was

## Rechtsanwälte Fachanwälte



### Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

#### Unsere Interessenschwerpunkte:

##### Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,  
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

##### Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,  
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

##### Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht,  
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht

##### Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,  
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

##### Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,  
Türkisches Zivilrecht

##### Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

##### Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht,  
Erbrecht, Testamentsberatung

##### Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

##### Emel Keremoğlu

Ausländer- und Asylrecht, Sozialrecht, öffentliches Baurecht,  
Verwaltungsrecht, Versicherungsrecht

##### Ilknur Suhta

Bank- und Kapitalmarktrecht, Vertragsrecht, Kaufrecht,  
Inkasso/Zwangsvollstreckung, Gewerblicher Rechtsschutz

**Telefon 0 71 56 - 4 35 90**

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen

Fax 0 71 56 - 95 96 89

[info@k-kanzlei.de](mailto:info@k-kanzlei.de) | [www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



[www.facebook.com/k-kanzlei](https://www.facebook.com/k-kanzlei)



Ortsvorsteher  
Bernhard Arzt

ältere Bürger brauchen und erwarten, seien ihm da wichtige Berater.

Der Druck, mehr Wohnungsbau zu ermöglichen, sei kommunalpolitisch aber vielleicht die härteste Herausforderung. Die Nachverdichtung der letzten Jahre und neue Wohngebiete wie der Kugelwasen seien Tröpfchen auf den heißen Stein. Porsche in Weissach und die Großunternehmen in Ditzingen und Umgebung brächten einen Wohnungsbedarf mit sich, der mitunter schon aggressiv zu werden drohe. Die Bewahrung von unversiegelten Bereichen, von Wald- und Landwirtschaftsflächen außerhalb der Ortsgrenze werde angesichts des Klimawandels immer dringlicher, im Hinblick auf die Wohnungssuche junger Familien aber zugleich immer

schwieriger. „Und dann wollen die meisten ja auch möglichst ein Reihenhaus oder gar ein freistehendes Einzelhaus, jedenfalls keine Wohnung in einem Geschossbau, der könnte noch so schön gestaltet und klug konzipiert sein!“, klagt Arzt.

Ähnlich wie mit dem Wohnungsbau ist es mit dem Druck auf die Kinderbetreuung, insbesondere für 1–3-Jährige. „Wir kommen wohl nicht umhin, einen dritten Kindergarten zu bauen. Aber das wird ein schwerer Weg, der allen Seiten viel Kompromissbereitschaft abverlangt“, deutet er ein weiteres Problem an.

Beim Waldfest letztes Jahr waren über tausend Leute. Das war toll, aber das für 18./19. Juni geplante Sommerfest das in den letzten Jahren bei der Turn- und Festhalle stattfand fiel 2020 natürlich aus. Auch das Maibaumstellen möchte Arzt im nächsten Jahr wiederbeleben, so richtig mit Stadtkapelle und Frühlingsgetümmel rings um die Birke. Anstelle des Handwerkerbaums. Warum auch nicht! Immer mal wieder etwas anders machen als in den letzten Jahren oder es gar so machen, wie es früher schon mal gemacht worden ist.

Auch ihn, den Ur-Heimerdinger mit so starker Liebe für dieses sein „Dorf“, fragen wir, wie er als 1962 Geborener denn die Gemeindegebietsreform ein knappes Jahrzehnt später und die Eingliederung Heimerdingens in die Stadt Ditzingen beurteilt. Seine Antwort kommt prompt: „Das war völlig richtig so und ist für die allermeisten meiner Generation und erst

recht für die Jüngeren anders gar nicht mehr zu denken! Was alles hätten wir nicht, wenn wir nicht zu Ditzingen gehörten?“

Das Besondere, was Heimerdingen im Vergleich mit den anderen Ortsteilen vorzuweisen hat, weiß er trotzdem, grinsend, hervorzuheben: „Wir haben ein aktives Vereinsleben, sind das Tor zur Natur mit Erholung pur und sind beim Fahrradfahren immer eine Bergankunft am höchsten Punkt von ganz Ditzingen!“ „Und natürlich mit erfolgreichem Fußball!“, ergänzt Rolf Lautner sofort. Arzt nimmt den Gedanken auf, erzählt, dass Sohn Hannes nach wie vor im Verein kickt und dass Heimerdingen mit seinem Erfolg in der Verbandsliga langsam ein Fußball-Aushängeschild für ganz Ditzingen wird. Und natürlich gehe auch er zu den Spielen, sei begeisterter Anhänger. Meine abschließende Frage, was ihn in der Freizeit ansonsten noch anspricht, beantwortet er mit vier Worten: Wald, Wein, Pilates, Joggen!

Zumindest drei von den vier Dingen gelten als sehr gesund. Das Wohlbefinden fördern alle vier.

Benno Arzt begleitet uns hinaus aus seiner Verwaltungsstelle. Und ich tue, was Omas gern tun und was vor allem die Heimerdinger nun mittwochnachmittags wieder tun sollten: sich im Gruschdl-Lädle umschaun, welche Second-Hand-Sachen für den Nachwuchs in Frage kommen.

TAPETEN • MALERWERKZEUG • FARBMISCHANLAGE

FARBEN • LACKE • LASUREN

GÄRDINIEN • BODENBELÄGE

**VOGELMANN**  
Maler und Raumgestalter

Vogelsangstraße 5 • 71254 Ditz.-Hirschlanden  
Tel. 07156 / 8229 • www.maler-vogelmann.de

MALERARBEITEN • FASSADENRENOVIERUNG • WDVS

Gerne verkaufen wir für Sie  
Grundstücke, Häuser  
und Wohnungen

Steinhaldenstr. 11  
71254 Ditzingen-Hirschlanden  
Tel. (0 71 56) 43 81 14  
info@hauptimmobilien.de  
www.hauptimmobilien.de



*Besuchen Sie unsere neue Ausstellung!*

Ab dem 01.11.2020 können Sie unsere neuen Wohnwelten in der Maybachstraße 1 in Ditzingen bestaunen!

Schreinerei  
Fensterbau

Alles aus Holz  
Innenausbau

*Wir lieben unser Handwerk!*

Schreinerei/Fensterbau Kammerer | Maybachstraße 1 | 71254 Ditzingen  
Telefon +49 7156 490916 | info@schreinerei-kammerer.de | [schreinerei-kammerer.de](http://schreinerei-kammerer.de)

# WIR SUCHEN EUCH.



Bewirb dich jetzt unter  
[www.mayer-zeltwanger.de](http://www.mayer-zeltwanger.de)

## ZELTWANGER

BAUFLASCHNEREI / DÄCHER & FASSADEN AUS METALL

TÜREN  
FENSTER  
TREPPEN  
INDIVIDUELLE MÖBEL  
KÜCHEN  
PARKETT  
VINYL  
LAMINAT  
GLASKONSTRUKTIONEN  
TROCKENBAU  
ROLLLÄDEN  
BALKON- &  
TERASSENBELÄGE

Gestaltung: www.puls-medien.de Foto: www.kreuzwest.de



WIR  
BERATEN  
SIE  
GERNE



*So wird's gemacht*

INNENAUSBAU STÄRZ

Mercedesstraße 6  
71254 Ditzingen

Tel 0173/523 16 42  
[innenausbau-staerz@gmx.de](mailto:innenausbau-staerz@gmx.de)  
[www.innenausbau-staerz.de](http://www.innenausbau-staerz.de)

## Wenn nichts mehr geht und's Wasser steht



Rohr- und Kanalreinigung

### GALLERT

An- & Abfahrt  
kostenfrei

Küche | Bad | WC

Sanitär

TV-SAT-Inspektion

Dachrinnenreinigung

Spezial-Fräsen

Hochdruckspülen

Rohrsanierung ohne Aufgraben

Dichtheitsprüfung DIN 1610

Fett-Absaugung

Fäkalien-Absaugung

**NEU:** Schädlingsbekämpfung Wirbeltiere



Zertifiziert nach der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961

### Zertifizierter Fachbetrieb

Rohr- und Kanalreinigung GALLERT GmbH  
Wilhelmstraße 2 | 71254 Ditzingen

 (0 71 56) 1 79 79 50

[info@gallert-rohrreinigung.de](mailto:info@gallert-rohrreinigung.de)  
[www.gallert-rohrreinigung.de](http://www.gallert-rohrreinigung.de)



Das Wirtsehepaar der Glemstal-Taverne: Güllo und Janni



## Mediterrane Gastlichkeit unter hohen Bäumen

**Die Glemstal-Taverne bei Güllo & Janni bietet – neben ansprechenden Gasträumen und einem großzügigen Biergarten – viel Platz für Familien drum herum**

### Ein riesengroßer Biergarten direkt am Glemsmühlenweg

Und wieder ist der Sommer heiß. Nach der Corona-Zwangspause zieht es die Menschen hinaus ins Freie, zu schattigen, gastlichen Plätzen, wo man sich sowohl kulinarisch verwöhnen als auch gut aufhalten kann. Die „Glemstal-Taverne“ im Ditzinger Dontental, direkt am Glemsmühlenweg gelegen, ist der ideale Ort dafür. Für Radfahrer, Spaziergänger, aber gerade auch für Familien mit Kindern. Es ist das Vereinsheim des Ditzinger „Vereins für Deutsche Schäferhunde e.V.“ und seit 2019 in den Händen der erfahrenen Gastronomen Güllo & Janni, die bis dato eine Gaststätte in Zuffenhausen betrieben haben. Ein hoher alter Baumbestand, dazu ein direkt angrenzender Kinderspielplatz und das äußerst großzügige Ambiente des Glemstales machen die griechische Taverne zu einem lohnenden Ausflugsziel. Gerade im Hochsommer, wenn sich bei den heißen Temperaturen ohnehin alles im Freien abspielt. Die Wirtsleute haben – seit Corona – den ursprünglichen Parkplatz zusätzlich bestuhlt und den alten Biergarten damit noch einmal um die Hälfte erweitert. Für das „Dijou“ saßen wir, Andrea, Melanie, Denis, Rolf und Christiane, Christa und Dietmar, an einem heißen Augustabend bis in die Nacht hinein unter hohen Nussbäumen und ließen uns vom siebenköpfigen Team der Taverne in jeder Hinsicht verwöhnen, während unser Tischkellner Nicolaos „Niko“ auf einem riesigen Holzbrett Speisen und Getränke balancierte und – trotz

der Hitze – witzig und gut gelaunt auftrat. Mit uns waren auch einige junge Familien sowie zahlreiche andere Gäste da. Die Eltern konnten ihre Kinder auf dem unmittelbar angrenzenden „Spielplätze“ vom Tisch aus gut im Blick behalten. Ideal.

### Zu uns kommen Sie als Gast – und gehen als Freund

So lautet das Motto der Wirtsleute, das man auf der professionell gestalteten Homepage [www.restaurant-ditzingen.de](http://www.restaurant-ditzingen.de) nachlesen kann. Eine reiche Bebilderung und die komplette, sehr umfangreiche Speise- und Getränkekarte vermitteln Vorfreude auf den Besuch bereits vom heimischen Schreibtisch aus. Auf der Website ist auch die Historie des Hundesportvereins nachzulesen und man hat die Möglichkeit, vorab bequem Plätze zu reservieren. Tatsächlich ist es die familiäre Atmosphäre des gastlichen Ortes, die viele Gäste dazu verführt, auch mal ein bisschen länger sitzen zu bleiben. Besonders gerne bewirbt das Team Familien. Aber auch Einzelgäste und Paare sind herzlich willkommen. Auch eine martialisch auftretende Rockergruppe, die sie kürzlich zu Gast gehabt hätten, erwies sich als friedlich und lustig.

### Hier kocht Janni, der Chef

Janni verbringt täglich viele Stunden in der Küche, zusammen mit einer Küchenhilfe. An der Theke steht eine weitere Hilfskraft, und drei bis vier Kellner, mit Jannis Frau

Güllo an der Spitze, servieren draußen und tragen ab. Durch die geräumigen Verhältnisse im Freien entstehen sehr weite Laufwege, die vom Serviceteam bewältigt werden müssen. Die Corona- Zwangspause sei eine harte Phase gewesen, aber inzwischen laufe es „richtig gut“ und sie seien zuversichtlich, dass sie die Gaststätte noch sehr lange weiterbetreiben können, sagte uns Janni im Gespräch. Bis zu ihrer Rente wolle sie hier arbeiten, ergänzte seine Frau Güllo.

Wichtig ist den erfahrenen Gastronomen, dass nur frische Zutaten aus der Region, gutes Olivenöl, frische Gewürze, frischer Fisch und hochwertiges Fleisch zur Zubereitung griechischer und mediterraner Speisen Verwendung finden. Die Woche über laden Janni & Güllo zum preiswerten Mittagstisch für günstige 8,50 Euro ein, und gelegentlich richten sie auch Livemusik-Abende aus.

### Dem „Dijou-Team“ hat's geschmeckt

Mit einer gemischten Vorspeiseplatte für alle, die mit kleinen Tellern mitten auf dem Tisch platziert wurde, ging es los. Auf der liebevoll garnierten Platte fanden sich jene Vorspeisen, die man von allen griechischen oder auch türkischen Lokalen hierzulande kennt: Tzatziki, Käsesalat, Taramas, Türlü, Bohnen, gefüllte Weinblätter, Peperoni und gefüllter Paprika mit Schafskäse. Danach die Hauptspeisen: Andrea, Melanie und Christiane hatten sich für überbackenen Fetakäse entschieden und wurden mit einem gut gewürzten Mahl, zu dem hervorragendes Bauernbrot serviert wurde, verwöhnt. Christa hat sich für die optisch schön angerichteten Weinblätter, ergänzt mit Tomaten, Gurken, Peperoni, Oliven und Tzaziki, entschieden, und auch sie wurde nicht enttäuscht. Rolf und Denis waren die Fleischesser in der froh gelaunten Runde. Beide lobten ihre überaus reichlichen Portionen auf dem Grillteller (mit Suvlaki, Gyros, Bauernwürstchen, Tzaziki, Reis



„Griechischer Abend“ mit dem Dijou-Team

und Pommes) und dem Kreta-Teller (mit Gyros, Suvlaki, Rückensteak, Bauernwürstchen, Tzaziki, Reis und Pommes). Besonders begeistert zeigten sich die beiden vom würzig-krossen Gyros und den leckeren Pommes. Wobei Rolf nur wenige davon abbekam, nachdem Christianes Hand immer wieder welche stibitzte. Dietmar ließ sich einen ganzen gegrillten Kalmar mit Beilagensalat servieren. Sehr zu empfehlen! Das Angebot auf der Speisekarte ist groß und die Preise sind moderat und für jedermann erschwinglich. Auch das Angebot an kalten Getränken lässt keine Wünsche offen. An unserem Tisch war eisgekühlter Prosecco bei den Damen der Renner.

### Auch die tolle Lage und unkomplizierte Erreichbarkeit sprechen für die Glemstal-Taverne

Schon der vorletzte Pächter des Vereinsheims hatte viel investiert und damit das Restaurant aufgewertet. Janni hat nun, wie er ausführlich erzählt, noch einmal tüchtig Hand angelegt und in Eigenleistung vieles optimiert. „Vor allem muss alles sauber und appetitlich sein!“, sagte er uns im Gespräch. Deshalb habe er neu gefliest und nochmals Geld reingesteckt. Es ist Güllo & Janni zu wünschen, dass sie sich ihren Platz in der Stadt dauerhaft sichern und sie ihr Auskommen haben. Froh gelaunt verabschiedeten sich die sieben „Testesser/innen“ und freuen sich schon jetzt auf den nächsten gemeinsamen Lokalbesuch im Herbst.

Von Dr. Dietmar Bastian



Kellner Niko präsentiert seine köstliche Fracht

### Glemstal Taverne bei Güllo und Janni

Dontental 3  
71254 Ditzingen  
Telefon: 07156 30 70 966  
E-Mail: info@restaurant-ditzingen.de  
f Glemstal Taverne bei Güllo und Janni

### Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag  
11.30 Uhr bis 22.30 Uhr  
(Montag Ruhetag)





# Dem Rössle auf der Spur

*Aus der Not eine Tugend machen – das ist die Kunst im Jahr 2020. In diesem Sommer mussten wir auf vieles verzichten, was noch vor einem halben Jahr ganz selbstverständlich war. Wer eine Fernreise geplant hatte, sucht nun das Abenteuer vor der eigenen Haustür. Und so mancher Sportler musste sich (als Ersatz für abgesagte Events) kurzerhand neue Ziele setzen. Zum Glück ist beides hier im Ländle kein Problem: Unzählige attraktive Wanderwege warten nur darauf, erkundet zu werden, und bieten auch ambitionierten Hobbyläufern die eine oder andere Herausforderung. Mir persönlich hat es eine Route ganz besonders angetan: der Rössleweg.*

## Ein Mal um den Kessel

Moment mal, Rössleweg? Was soll das denn sein? Anfang April hörte ich zum ersten Mal davon. Der Rössleweg ist ein Wanderweg, der 1983 vom Stuttgarter Verschönerungsverein und vom Schwäbischen Albverein eingerichtet wurde und ein Mal rund um Stuttgart verläuft. Die Streckenlänge beträgt ungefähr 57 Kilometer, das Profil hat es in sich: Etwa 1.200 Höhenmeter sind bei einer komplett-Umrandung des Kessels zu bewältigen. Es liegt also nahe, den Rössleweg in mehreren Etappen zu erwandern. Doch immer mehr eingefleischte Läuferinnen und Läufer wagen das Abenteuer, den Rössleweg am Stück zurückzulegen.

Denn wer diese Strapazen auf sich nimmt, wird reichlich belohnt: Stuttgart zu Füßen auf dem Birkenkopf, traumhafte Aussichten von der Grabkapelle, Weinbergpanorama am Neckar und Abkühlung auf schattigen Streckenabschnitten durch den Wald – das alles ist der Rössleweg.



## Raus aus der Komfortzone ...

Motiviert und inspiriert von tapferen Rösslewegläuferinnen und -läufern, die im Internet von dieser Erfahrung schwärmten, wollte auch ich mir diesen Laufgenuss nicht länger entgehen lassen. Zu Lockdown-Zeiten hatte ich viel trainiert und fühlte mich fit, und auch eine Mitläuferin war schnell gefunden.

Unsere Stuttgart-Umrandung planten Simone und ich mit größtem Respekt vor diesem Vorhaben – immerhin hatten wir noch nie so eine lange Strecke zu Fuß zurückgelegt. Wie viel Zeit sollten wir einrechnen? Wie viel Wasser nehmen wir mit? Wo sollen unsere Männer mit Proviant auf uns warten? Und wo kehren wir im Anschluss ein?



## ... und rein ins Vergnügen!

Am ersten Augustsonntag starteten wir also frühmorgens unsere „Tour de Rössle“ in Weilimdorf. In einer der heißesten Wochen des Sommers hatten wir zum Glück den kühlest Tag erwischt! Ausgestattet mit Trinkrucksäcken und Energiegels liefen Simone und ich unbeirrbar den Schildern mit dem Rössle nach. Wenn es besonders steil hinauf ging, legten wir kurze Gehpausen ein und schonten so unsere Kräfte. Das „Verpflegungsfahrzeug“ unserer Zwei-Mann-Support-Truppe stand wie geplant am Fuß der Grabkapelle (km 21) und am Dornhaldenfriedhof (km 40) bereit: Von dem Kofferraum voller Getränke, Bananen, Brezeln und Riegel wäre wohl eine ganze Fußballmannschaft satt geworden (hoffnungslos verkalkuliert).

Fast immer waren wir in Begleitung unterwegs: unsere ebenso laufbegeisterten Sportsfreunde sorgten auf mehreren Teilabschnitten für Unterhaltung

und Ablenkung, als dann wirklich langsam die Beine müde und die Füße immer schwerer wurden. Doch 57 Kilometer und knapp 7,5 Stunden später hatten wir es tatsächlich geschafft und kamen erschöpft, aber zufrieden an unser Ziel.

## Prädikat: anstrengend, aber wertvoll

Mein Fazit: Ob am Stück oder etappenweise – der Rössleweg eignet sich für das große Laufabenteuer ebenso hervorragend wie für eine kurze Wandertour als kleine Flucht aus dem Alltag. Wer Stuttgart mal aus einer ganz anderen Perspektive erleben will, ist auf dem Rössleweg jedenfalls genau richtig!

Von Melanie Sattler



## Weitere Infos:

1. Etappe: Gerokruhe - Waldau
2. Etappe: Waldau - Waldeck
3. Etappe: Waldeck - Birkenkopf
4. Etappe: Birkenkopf - Doggenburg
5. Etappe: Doggenburg - Schützenhaus Weilimdorf
6. Etappe: Schützenhaus Weilimdorf - Ludwigsburger Straße, Zufenhäusen
7. Etappe: Ludwigsburger Straße - Au-Brücke beim Max-Eyth-See
8. Etappe: Au-Brücke - Schmidener Straße in Bad Cannstatt
9. Etappe: Schmidener Str. - Untertürkheimer Straße
10. Etappe: Untertürkheimer Straße - Augsburgener Straße in Oberürkheim
11. Etappe: Augsburgener Straße - Hedelfinger Platz
12. Etappe: Hedelfinger Platz - Gerokruhe



Flascherei Mayer-Zeltwanger:

## Traditionsunternehmen mit neuen Zielen

Metall ist ihr Handwerk: Mit Dächern, Metallfassaden, Kaminverkleidungen und Co. kennen sich die Mitarbeiter der Stuttgarter Flascherei Mayer-Zeltwanger bestens aus.

Schon seit knapp 40 Jahren überzeugt das Unternehmen mit Qualität, Fachwissen und Zuverlässigkeit.

Frischer Wind weht seit Anfang des Jahres in der Geschäftsführung: Sebastian Bisanz ist nun der neue Eigentümer des Unternehmens und leitet die Geschäfte gemeinsam mit Andreas Zeltwanger, dem Sohn des Gründers.

Mit der neuen Leitung kommen auch neue Ziele: Photovoltaik-Anlagen für Blechdächer sollen bald das Portfolio erweitern. In Zeiten der Energiewende macht Mayer-Zeltwanger mit dieser Technik einen wichtigen Schritt in die Zukunft – und verbindet damit erfolgreich Tradition und Innovation.

Von Meldanie Sattler

**DIE NEUE HAFENSCHERBE**  
RESTAURANT | WEIN & COCKTAILBAR

**Feiern sie bei uns:**  
Hochzeiten • Geburtstage • Jubiläen • Firmenevents und vieles mehr

**DIE NEUE HAFENSCHERBE**  
RESTAURANT, WEIN- & COCKTAILBAR  
AU 1, 71254 DITZINGEN  
TELEFON: 07156-4805800  
E-MAIL: HAFENSCHERBE@YAHOO.COM  
WWW.HAFENSCHERBE-WEINBAR.DE  
f @HAFENSCHERBE

**Ein Glas Sekt GRATIS**  
erhält jeder Erwachsene einmalig zu seinem Hauptgericht  
vom 01.10. bis 31.10.2020 bei Abgabe dieses Abschnitts.

# Gallert

## Sanitär • Heizung • Fliesen

### Meisterbetrieb

**Große Sanitär- und Heizungsausstellung**  
in München, Hauptstraße 26

#### Sanitär

- Badumbauten aus einer Hand
- Rohrinstallationen
- Abwasser
- Trinkwasser
- Wasserbehandlungen

#### Heizung

- Kleinreparaturen
- Heizungstausch
- Zentralheizungsbau
- Komplettumbauten
- Kundendienst

Gallert Sanitär-Heizung-Fliesen GmbH  
Wilhelmstr. 2  
71254 Ditzingen

(07156) 1796777  
info@gallert-sanitaer.de  
www.gallert-sanitaer.de

# Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Von Christa Fischer

Die Gewinnerin unseres ersten Preises ist diesmal **Marina Mirco**. Sie stammt aus Schöckingen, lebt mit der eigenen Familie nun aber in der Mercedesstraße in Hirschlanden.

Ihr Gesicht kommt mir bekannt vor, und ja – sie war vor vier Jahren schon mal zur Gewinnübergabe hier im Vodafone-Shop. Ihre damals zweijährige Tochter kommt im September nun schon in die Schule und hat inzwischen einen kleinen Bruder.

Sie habe mit nur einem Blick gleich alle vier Höfe dem jeweiligen Ortsteil zuordnen können, erzählt Marina Mirco. So sicher sei sie bei zurückliegenden Rätseln nie gewesen, und erst diesmal war sie auch entschlossen genug, ihre Lösung gleich einzuschicken. „Ich lese Dijou ja immer, tolle Beiträge, schöne Aufmachung!“, lobt sie.



Im nächsten Jahr will sie wieder in ihrem Beruf als Bürokauffrau arbeiten. Bis dahin aber genießt sie das Familienleben in Hirschlanden: ein Ort, in dem die vier sich sehr wohlfühlen, weil er alles bietet, was man als junge Familie braucht und der das glückliche Heranwachsen von Kindern ermöglicht.

Auch ihr Mann, der aus Ludwigsburg kommt, ist inzwischen von den Vorzügen genau dieser Ortsgröße überzeugt: die gute Versorgung und Anbindung bei gleichzeitiger Überschaubarkeit und Landschaftsnähe! Aber man müsse sich solch scheinbar selbstverständlichen Vorzüge wieder viel stärker bewusst machen, gerade in Zeiten wie jetzt, sagt Marina Mirco noch.

**Lilli Teufel** aus der Hinteren Straße in Schöckingen, die unseren zweiten Preis gewann, hatte sich zuvor noch nie an unserem Preisrätsel beteiligt. Aber sie wird ihr Glück von nun an öfter versuchen, um vielleicht auch mal das Smartphone bzw. Tablet zu gewinnen.



Bei den richtigen Lösungen habe ihr vierzehnjähriger Bruder ein bisschen mitgeholfen, aber eigentlich sei es leicht gewesen. Allerdings sei die Perspektive gerade des Schöckinger Hofausschnittes etwas komisch gewesen, da sei sie zur Sicherheit einfach noch mal mit ihrem Roller hin.

Von Schöckingen schwärmt sie, findet in ihrem Heimatort einfach alles schön. Mit ihren Freundinnen Janne und Alisa gebe es immer was zu entdecken, sie könnten sich ja ganz frei im ganzen Ort bewegen.

Wie schon etliche unserer jüngeren Preisträgerinnen ist auch Lilli eine begeisterte Reiterin. Ihre zweite Leidenschaft, der Fußball, ist da viel seltener anzutreffen. Lilli ist durch eine Freundin zum Fußball gekommen, sie spielt in der Abwehr. „VfB-Fan?“, frage ich stellvertretend für Rolf Lautner, der gerade nicht in der Nähe ist. Er hätte sich über die Antwort gefreut!

Lilli besucht die Realschule, wo ihr die Fächer Sport und BK die liebsten sind. Aber in den Ferien gehts nun erst mal auf eine Reiter-Freizeit, sie freut sich schon darauf!

**Angela Munz**, die Gewinnerin unseres dritten Preises, kennen wir nicht nur aus dieser Preisträgerrunde, wo sie im letzten Jahr schon mal Zweite war, sondern auch aus unserem Beitrag über den Kleiderbasar, der jetzt, wie im damaligen Beitrag angekündigt, von anderen Müttern weitergeführt wird – nach wie vor erfolgreich und sinnvoll, wie wir beide finden. Die eigenen Töchter sind inzwischen 17, 14 und 9 Jahre alt, und inzwischen arbeitet Angela Munz, eine gelernte Krankenschwester, in der Hausarztpraxis ihres Mannes mit, die es seit einem Jahr in Hirschlanden gibt. Ein erstes Jahr, dessen zweite Hälfte mit Corona gestemmt werden musste ... das wäre ein extra Gespräch wert!



Auch Angela Munz hat - nicht zuletzt, weil sie viel mit dem Fahrrad unterwegs ist -- alle vier Hof-Motive sofort zuordnen können. Und überhaupt bringe es das Radfahren mit sich, dass man sich mehr umschaute und mehr von der Umgebung wahrnimmt, was in der unmittelbaren Umgebung passiert.

Auch das Lesen vom Dijou bringe das mit sich, darum lese sie das Heft so gern. Und auch weiterhin würde sie sich, meist mit Unterstützung der ganzen Familie, am Kleeblatträtsel versuchen. Als diesmal Drittplatzierte gäbe es ja Luft nach oben!

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik  
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



**Volker Renninger**  
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

[www.renninger-zimmerei.de](http://www.renninger-zimmerei.de) · [info@renninger-zimmerei.de](mailto:info@renninger-zimmerei.de)

## Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 50 – Herbst 2020

**1. Preis: 1 Tablet**  
gestiftet von:  **Vodafone Shop Ditzingen**  
Denis Lachner

**2 Eintrittskarten** Erlebnispark Tripsdrill

**2. Preis: 2 Eintrittskarten Erlebnispark Tripsdrill**

**3. Preis: 1 Schachtel Pralinen**  
**aus eigener Fertigung**  
von Maute Genusswelt  
2 Eintrittskarten **Erlebnispark Tripsdrill**



## Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Sitzgelegenheiten „um Bäume“ müssen dieses Mal erkannt werden.

Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte **Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

**A**



**B**



**C**



**D**

### Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: [preisausschreiben@dimediaverlag.de](mailto:preisausschreiben@dimediaverlag.de)  
oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:  
Dimedia-Verlag, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
Einsendeschluss: 15.10.2020  
Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

## GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 49:

1. Preis: Marina Mirco
2. Preis: Lilli Teufel
3. Preis: Angela Munz

Die Lösung war: CDAB



V.l.n.r.: Christa Fischer, Marina Mirco (1. Preis), Rolf Lautner, Lilli Teufel (2. Preis), Angela Munz (3. Preis) und Denis Lachner.



**Vodafone Shop Ditzingen**  
Denis Lachner

11 Jahre  
in Ditzingen



Business  
Partner-  
Store

**Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen**  
[www.vodafone-ditzingen.de](http://www.vodafone-ditzingen.de) · [info@vodafone-ditzingen.de](mailto:info@vodafone-ditzingen.de)  
vodafone-shop Ditzingen  
**Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr**

– Geschäftliche Information –

# TAFEL



## DITZINGEN

### Die Tafel macht ein Auftischen erst möglich



Nadine Bernecker (Dienststellenleitung)  
und Martina Holler (Tafelleitung)

Bereits 1998 mit einem diakonischen Projekt gestartet, ist unser „Strohgüladen“ heute aus Ditzingen nicht mehr wegzudenken. Die Tafel bietet hier im Strohgäu einkaufsberechtigten Menschen mit Tafelausweis die Möglichkeit noch gut zu verwendende Lebensmittel sowie Dinge des täglichen Bedarfs, die ansonsten entsorgt würden, zu symbolischen Preisen zu kaufen.

Unermüdlich transportieren tüchtige Fahrdienstmitarbeiter Tag für Tag überschüssige Ware aus Fehl- oder Überproduktion der regionalen Groß- und Einzelhändler sowie der heimischen Landwirte in den Strohgüladen. Anschließend wird sortiert, ausgezeichnet und dann verkauft.

„Schön, dass es euch gibt“ – das zu hören freut das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter und liefert Ansporn, sich jeden Tag aufs Neue tatkräftig zu engagieren.

Um alle anfallenden Kosten decken zu können ist der Kreisdiakonieverband Ludwigsburg – an den die Tafel im Januar 2020 vom Kirchenbezirk Ditzingen übertragen wurde – auf Unterstützung in Form von Waren- oder Geldspenden (auf Wunsch mit Spendenbescheinigung) angewiesen.

Auch ehrenamtliche Helfer/-innen, die bereit sind aktiv mitzuarbeiten, Freude daran haben Bedürftigen zu helfen und proaktiv die Lebensmittelverschwendung reduzieren möchten, sind dringend gesucht und im liebenswerten Strohgüladenteam jederzeit willkommen.

Von Christina Ziege



Bei Interesse melden Sie sich bitte unter: 07156/958330  
[www.kreisdiakonieverband-lb.de](http://www.kreisdiakonieverband-lb.de)

Infos auch online unter „Junge Tafel-Aktive“

[www.tafel-jugend.de](http://www.tafel-jugend.de)

**Spendenkonto:** Diakonische Bezirksstelle Ditzingen

IBAN: DE57 6045 0050 0009 8149 36

BIC: SOLA DE S1 LBG

Stichwort: Tafel Ditzingen



## Wir möchten uns bedanken!

... bei allen Ehrenamtlichen, die den Laden am „Laufen“ halten

... den vielen Spendern – ob Sach- oder Geldspenden

... und allen, die uns in diesen schwierigen Zeiten unterstützen.

Danke



Danke



Danke

Das Team vom  
Strohgüladen Tafel Ditzingen

Ditzinger Tafel - Strohgäu-Laden  
Mittlere Straße 22 · 71254 Ditzingen · Tel. 07156 958330

Spendenkonto:  
Diakonische Bezirksstelle Ditzingen  
IBAN: DE57 6045 0050 0009 8149 36,  
BIC: SOLA DE S1 LBG, Stichwort: Tafel Ditzingen

BÄCKEREI | KONDITOREI



# Montagnese

Sie finden uns in Ihrer Nähe...

Hirschlanden  
Wiesenstraße 13  
Telefon 07156 6190

Hemmingen  
Frh-von-Varnbüler-Straße 5  
Telefon 07150 4090

Ditzingen  
Münchinger Straße 10  
Telefon 07156 31048

**Neu:** Schwieberdingen  
Stuttgarter Straße 16  
Telefon 07150 9163636

...oder im Internet unter:  
[www.montagnese.de](http://www.montagnese.de)



Wir helfen Schritt für Schritt

ORTHOPÄDIE • BANDAGEN • REHA • SANITÄTSARTIKEL • VENENKOMPETENZZENTRUM • FUSSPFLEGE

## GESUNDE BEINE EIN LEBEN LANG

Entdecken Sie unsere  
große Auswahl an

### Kompressionsstrümpfen und Reisestrümpfen

in verschiedenen Ausführungen  
und modernen Farben.



Bilderquelle: Medi



Ihr Venenkompetenzentrum, Sanitäts- und Gesundheitshaus

### WEBER & GREISSINGER

Stuttgart GmbH

71254 DITZINGEN • MARKTSTRASSE 16

TEL 07156 - 435 89-85 • FAX 07156 - 435 89-86

[www.weber-greissinger.de](http://www.weber-greissinger.de) • [info@weber-greissinger.de](mailto:info@weber-greissinger.de)

PARKPLÄTZE KOSTENLOS HINTER DEM HAUS



## BOXSPRING INSIDE

einlegbar in jedes Bettgestell

- wir führen eine große Auswahl an Taschenfederkernmatratzen und Untermatratzen mit und ohne Verstellmöglichkeiten
- Wählen Sie aus vielen Stoffen und Holzarten und stellen Sie sich aus einer Vielzahl von Möglichkeiten Ihr persönliches Boxspringbett zusammen.
- inklusive Lieferung und Aufbau

Boxspringssysteme auch in  
metallfreier Ausführung!

### Betten-Schmidt

Die Schlafexperten

[www.ihr-schlafexperte.de/  
boxspringbett](http://www.ihr-schlafexperte.de/boxspringbett)

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084  
Für Beratungen bitten wir um eine vorherige Anmeldung



## Planen ohne Ende – auch für den Ruhestand

**Abschiedsgespräch mit dem Konrektor der Ditzinger Realschule Helmut Hokenmaier**

*Er hat sich sein letztes Jahr an der Schule wahrscheinlich auch anders vorgestellt – ruhiger, geordneter, die „Früchte genießend“, die die jahrelange Arbeit für „seine“ Schule hervorgebracht hat. Aber nachdem im März Corona Deutschland erobert hatte, war an einen „geordneten Schulalltag“ nicht mehr zu denken. Noch einmal musste Helmut Hokenmaier erfahren, dass Schule auch für die Schulleitung tägliches Lernen bedeuten kann.*

Im Ruhestand wird sich vollständig reflektieren lassen, was in den fünf Monaten Corona an der eigenen Schule so alles gelaufen ist: verhältnismäßig gut das meiste, das lässt sich schon jetzt konstatieren, aber auch mit Nachbesserungsbedarf, falls sich eine zweite Welle nicht verhindern lässt. „Nichts Genaues weiß man nicht.“ Helmut Hokenmaier aber weiß, dass er, wenn es im September, wie auch immer, wieder mit dem Unterricht los geht, nicht mehr dabei sein wird. Sein Nachfolger im Amt des Konrektors, Herr Lenz, wird dann schon seines Amtes walten.

Im vorletzten Schuljahr hatte er, durch den Nicht-Amtsantritt des designierten Nachfolgers der damaligen Rektorin Frau Hügler, kommissarisch die Schulleitung übertragen bekommen.

Doch Hokenmaier denkt und plant in diesen zwei letzten Wochen vorm Ruhestand emsig für diese Zukunft voraus, plant in Szenarien und mit dem Anspruch, dass es im Falle einer zweiten Welle noch besser als im Frühjahr/Frühsummer gelingen möge, allen Schülern einen Ersatzunterricht anbieten zu können, der sie wirklich erreicht, dann auch mit mehr Interaktionen zu den Mitschülern und mehr unmittelbarem Feedback von Klassen- und Fachlehrern.

Die Lernplattform auf der Homepage der Schule war zum Zeitpunkt der Schulschließungen zwar gut bestückt und funktionierte, das ja. Aber das Aufsuchen, Ausdrucken, Selbststudium der Materialien und das lusttötende Abarbeiten von Arbeitsblättern ist wahrlich keine intelligente, attraktive Lösung in der Misere, zumal längst nicht alle Schüler in der Lage sind, sich Unterrichtsangebote selbstständig zu erschließen. Einige Schüler hätten die Corona-Wochen auch als endlose Zeit zum Chillen verstanden, erzählt Hokenmaier – nicht ohne auf die Mehrheit zu verweisen, die erstaunlich gut zurechtgekommen sei mit diesem Ersatzunterricht.

Besser sei es geworden, als sich die Schulleitung und die meisten Lehrer wieder vor Ort abstimmen konnten und sämtliche Unterlagen und Schülerdaten in Griffnähe hatten. Einzelne Schüler, die bei einem Anruf am späten Vormittag ganz offensichtlich erst schnell aus dem Bett geholt werden mussten, seien auch in die Notbetreuung beordert worden. „Es gibt eben Kinder, die mit Strukturen nicht eigenständig umgehen können. Oder wo zuhause nicht klar gemacht wird, dass es Regeln und Pflichten gibt.“

Sich um 9 Uhr an den Schreib- oder Küchentisch zu setzen und ein paar Stunden konzentriert zu arbeiten – bei den meisten habe es zum Glück geklappt.

Ideal, schätzt Hokenmaier ein, wären in dieser Phase Konferenzprogramme gewesen. Die hätten Interaktion und Rückfragen ermöglicht und zumindest visuelle/akustische „Sozialkontakte“ gebracht. Sie hätten gute Erfahrungen mit drei gängigen Software-Varianten gesammelt, hatten sie auch installiert und für einzelne Klassenstufen ausprobiert. Aber zum einen gab es Probleme, ein stabiles Netz und die Interaktion mit möglichst vielen Schülern hinzukriegen. Und zum anderen wurden aus dem Kultusministerium und anderen Stellen immer wieder Bedenken in Sachen Datenschutz geäußert. Bis heute gebe es keine klare Entscheidung oder Empfehlung oder gar Unterstützung dabei, die geeignete Software für Videokonferenzen einzurichten. Die Schulen seien in dieser Frage allein gelassen worden wie bei anderen Entscheidungen in diesen schwierigen Monaten auch!

Der Schub, von dem für die Digitalisierung in den Schulen schon lange gesprochen werde, sei auch in den Corona-Wochen bescheiden geblieben. Lediglich deren Notwendigkeit ist erneut zu Tage getreten. Weshalb im Umfeld des Lehrerzimmers bei unserem Gespräch am 22. Juli auch zu hören und zu sehen ist, wie neue Kabel verlegt werden. Auch außen am Gebäude hängen sie am First heraus, denn es braucht dringend mehr WLAN-Kapazität, wenn die größere Medienkompetenz von Schülern nicht nur eine Wunschformel bleiben soll. „Aber das Glasfasernetz reicht nicht ran bis an unsere Schule!“, klagt Hokenmaier. Und dabei ist der Bedarf an technischer und informationstechnischer Nachrüstung schon lange bekannt, schon 2004, bei seinem Start an der Schule, war er ein Thema!

Woher kam Hokenmaier und welche Erfahrungen hatte er zu Beginn seiner Ditzinger Jahre schon hinter sich? An dieser Stelle ein kleiner Blick zurück.

Er wurde 1957 in Tübingen geboren, als Sohn eines Finanzbeamten. Das war auch der Grund dafür, dass die Familie mehrfach umziehen musste. Für ihn brachte das auch immer wieder den Wechsel der Gymnasien mit sich: vom altsprachlichen zum neusprachlichen und schließlich zum naturwissenschaftlichen.

Lehrer zu werden – das wäre schon beim Abitur 1976 nach seinem Geschmack gewesen, aber über die schlechten

Einstellungschancen hörte man so viel Abschreckendes, dass er sich erstmal anders entschied: zum 15 monatigen Wehrdienst bei den Fernmeldern in Weingarten, von dem aus er sogar zum Unteroffiziers-Lehrgang geschickt wurde und Erfahrungen in der Ausbildung von Soldaten sammeln konnte.

Im Anschluss begann er ein Studium der Elektrotechnik an der TU in Stuttgart, aber nach einem Jahr wusste er: Ingenieur zu werden – das war nicht sein Ding, ihm würde der tägliche Kontakt zu Menschen fehlen. Also doch: Lehrer werden! Die zwei Semester an der TU wurden ihm für das Lehramtsstudium an der PH Reutlingen mit der Fachkombination Mathe/Physik auch anerkannt und er zog das gesamte Studium schnell und zielstrebig durch. Ein Referendariat in Münsingen und die Einstellung als Mathe-Physik-Lehrer an der Realschule in Freudenstadt 1984 folgten. Dann 1987 der Wechsel an die Realschule in Remseck, von wo aus er sich für 2004 auf die Vize-Rektorenstelle in Ditzingen bewarb.

Da nun sind wir jetzt wieder: bei unserem Gespräch mit ihm im Juli 2020, kurz vor seinem Ausscheiden. „Und Freizeit, Hobbys, Sport?“, fragen wir als nächstes, weil man sich den schlanken, sportlich wirkenden Mann nicht ohne diesen Teil des Lebens vorstellen kann. Volleyball habe schon in der Jugend zu seiner sportlichen Leidenschaft gehört, erzählt er, und später seien das Joggen und auch Halbmarathon hinzugekommen, nicht zuletzt durch den Einfluss von Kollegen. „Irgendwann aber meldete sich das Knie; dann war es mit den Marathons vorbei und mit dem Joggen wurde es weniger. Mein Startschuss fürs Rennrad!“

Bei diesem Stichwort kommt man nicht umhin, ihn nach seinem bösen Unfall von 2015 zu fragen: Vom alten Radweg in Bietigheim geradeaus kommend, etwa auf Höhe des Aussiedlerhofes, schoss von links ein Traktor aus dem Tunnel, der die Vorfahrt nicht beachtete. Er landete mit seinem Rad auf der Kupplung des Traktors und zog sich schwerste Verletzungen im Bauchraum zu. Seine Frau, die hinter ihm gefahren war, musste alles mit ansehen, während er das Bewusstsein verloren hatte. Trotz komplizierter OP drängte es ihn aber schon acht Tage später mit Macht danach, die Klinik schnell zu verlassen. Und nach Pfingsten war er schon wieder in der Schule, eisern darin, wieder fit zu werden. Er kaufte sich auch wieder ein Sportrad, das gleiche wie das Unfallrad. Mit dem war er bald wieder regelmäßig unterwegs. „Und der Traktorfahrer?“, fragen wir. Hokenmaier erwidert,

dass der sich wohl nur ein einziges Mal erkundigt habe, wie es denn eigentlich dem Radfahrer gehe, ob der es denn überlebt habe.

Zu unterrichten – das hat Hokenmaier immer viel Freude gemacht. Er findet auch nicht, dass man als einer der ältesten Lehrer mehr Mühe habe als jüngere, von den Schülern akzeptiert zu werden, obgleich inzwischen mehr als fünf Lebensjahrzehnte zwischen ihm und beispielsweise den Fünfern liegen. „Der Mix ist ganz gut! Und etliche Schüler suchen regelrecht nach älteren, männlichen Bezugspersonen, gerade dort, wo Väter im Familienalltag nicht oder nur selten präsent sind.“ Und viele der Schüler bräuchten Unterstützung, persönliche Ansprache und Ermutigung.

Knapp 40 Jahre im Schuldienst gehen für ihn zu Ende – man merkt Helmut Hokenmaier an, wie gern er Lehrer gewesen ist und dass bei ihm auch die 16 Jahre als Konrektor das Gefühl eines sinnstiftenden Berufes vertieft haben.

Schon in den ersten Tagen hier sei ihm aufgefallen, dass das Schulhaus und der Parkplatz sich nach 13.10 Uhr nicht etwa ruckzuck leerten wie an anderen Schulen, sondern viele Kollegen noch blieben, Aufgaben vorbereiteten oder sich miteinander besprachen. „Das freundschaftliche Miteinander und das große Interesse für unsere Schule – das hat sich wie ein guter Geist des Hauses erhalten und wurde beim Ausscheiden älterer immer auf jüngere weitergegeben“, sagt Hokenmaier. Inzwischen kann er an einer Hand abzählen, wie viele Kollegen es noch sind, die 2004, als er selbst hier begann, schon zum Kollegium gehörten.

Die Schüler selbst und vor allem die Elterngenerationen aber hätten sich sehr verändert. Da dürfe man zwar nicht pauschalisieren, aber eben auch nicht schön reden: Von etlichen der Eltern werde die Verantwortung, auch die Erziehungsverantwortung, quasi an der Schultür abgegeben, und wenn es vermehrt Probleme mit dem Verhalten und der Einstellung von Schülern im Schulalltag gebe, dann hätte das vor allem mit dieser Erwartungshaltung der Eltern zu tun: Kümmert ihr euch, sorgt für dies und das, aber uns lasst in Ruhe! Beratungsangebote bei Erziehungsfragen oder für den weiteren Bildungsweg würden von solchen Eltern meist nicht in Anspruch genommen.

Wenn dieser Text im Dijou Nr. 50 erscheint, wird ein wie auch immer gestalteter Regelbetrieb des Unterrichtsjahres 2020/21 angelaufen sein – mit Planungen und Regeln, wie sie Helmut Hokenmaier



jetzt, vor seinen letzten Sommerferien, beschäftigen. Obwohl er selbst dann schon nicht mehr zu den Akteuren vor Ort gehören wird. Am Tag vor unserem Gespräch war er im Rathaus bei Oberbürgermeister Michael Makurath, um sich zu verabschieden. Ja, bestätigt er uns, die Stadt gehe mit ihren Schulen immer gut um. Auch wenn manches, was beispielsweise hinsichtlich Raumkapazitäten und Digitalisierung schon lange diskutiert wird, sehr lange dauert.

Und was steht für den Pensionär Helmut Hokenmaier als nächstes an? Renovierungsstau im eigenen Haus, erzählt er, und außerdem werde er Tochter Tina, die nach erfolgreichem Studium jetzt im Controlling bei Trumpf arbeitet, bei der Herrichtung des Hauses helfen, in das sie und ihr Partner gezogen sind. Auf Rennradtouren und kleine Reisen mit seiner Frau freut er sich – nun, wo man diese auch außerhalb der Ferienzeiten planen kann. Und dann gibt es noch den großen Plan, eventuell mal eine Zeit lang bei Abaana Afrika e.V. in Uganda zu unterrichten: eine Kinderhilfsorganisation, in der er schon lange Pate ist und in der es um Bildungschancen für arme Kinder geht. Bringen wir ein bisschen Licht und Hoffnung in ihr Leben, heißt es auf der Homepage.

Man glaubt Helmut Hokenmaier sofort, dass ein solches Mittun für ihn ein großes Bedürfnis ist und dass er auch für ugandische Kinder ein guter Lehrer sein wird.

Von Christa Fischer

# Ditzingen bleibt „Fairtrade-Stadt“



Die Auszeichnung als Fairtrade-Stadt erhielt Ditzingen bereits Ende Oktober 2016 durch TransFair e.V. Nach der erfolgreichen Überprüfung 2018 erfolgte nun die zweite Re-Zertifizierung mit positivem Ergebnis. Ditzingen trägt daher für mindestens weitere zwei Jahre den Titel Fairtrade-Stadt.

Oberbürgermeister Michael Makurath freut sich über die Verlängerung des Titels: „Die Bestätigung der Auszeichnung ist ein schönes Zeugnis für die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Ditzingen. Lokale Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten hier eng für das gemeinsame Ziel

zusammen. Ich bin stolz, dass Ditzingen dem internationalen Netzwerk der Fairtrade-Towns angehört. Wir setzen uns weiterhin mit viel Elan dafür ein, den fairen Handel auf lokaler Ebene zu fördern.“

Vor vier Jahren erhielt die Stadt Ditzingen von dem gemeinnützigen Verein TransFair e.V. erstmalig die Auszeichnung für ihr Engagement zum fairen Handel, für die sie nachweislich fünf Kriterien erfüllen musste. Oberbürgermeister Makurath und Bürgermeister Bahmer sowie der Rat trinken fair gehandelten Kaffee und halten die Unterstützung des fairen Handels in einem

Ratsbeschluss (2015) fest, eine Steuerungsgruppe koordiniert alle Aktivitäten, in Geschäften und gastronomischen Betrieben werden Produkte aus fairem Handel angeboten, die Zivilgesellschaft leistet Bildungsarbeit und die lokalen Medien berichten über die Aktivitäten vor Ort.

Einige Beispiele erfolgreicher Projekte in den letzten Jahren: Präsentkörbe mit Produkten aus dem Weltladen, Blumenschmuck aus fair gehandelten Blumen, faire Baumwolltaschen für Neubürger, Krimi-Lesung mit Schokoladen- und Weinprobe der Stadtbibliothek gemeinsam mit dem Weltladen, faire Baumwoll-Lätzchen für Neugeborene, Workshop für Kinder in der Kinderspielstadt Ditziput – organisiert von der Stadtjugendpflege gemeinsam mit dem Weltladen zum Thema „Unsere Zukunft – weniger ist mehr“ und viele Projekte mehr.

Nach Erfüllung aller Kriterien der Kampagne Fairtrade-Towns darf Ditzingen weiterhin den Titel Fairtrade-Stadt tragen. TransFair-Geschäftsführer Dieter Overath gratulierte und dankte der Stadt herzlich für ihren Einsatz: „Durch ihr Engagement für den fairen Handel vor Ort nimmt die Stadt Ditzingen eine Vorreiterrolle ein. Dies setzt ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt, indem Ditzingen dazu beiträgt, dass durch faire Handelsbeziehungen den benachteiligten Produzentengruppen im Süden zu einem verbesserten Einkommen verholfen wird.“



Die Stadt Ditzingen versteht die bestätigte Auszeichnung als Motivation und Aufforderung für weiterführendes Engagement. 2021 soll die Bürgermesse mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Fairtrade“ stattfinden. Zudem sind ein fairer Einkaufswegweiser, Projektarbeiten mit den Kindertagesstätten und Grundschulen sowie eine Rosenaktion geplant.

Ditzingen ist eine von über 690 Fairtrade-Towns in Deutschland. Das globale Netzwerk der Fairtrade-Towns umfasst über 2.000 Fairtrade-Towns in insgesamt 36 Ländern, darunter Großbritannien, Schweden, Brasilien und der Libanon. Weitere Informationen zur Fairtrade-Towns Kampagne finden Sie unter [www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de).



## URKUNDE

# Ditzingen

### BLEIBT FAIRTRADE-STADT

Nach Erfüllung aller Kriterien der Kampagne Fairtrade-Towns darf Ditzingen weiterhin den Titel Fairtrade-Stadt tragen.

Durch ihr Engagement für den fairen Handel vor Ort nimmt die Stadt Ditzingen eine Vorreiterrolle ein. Dies setzt ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt, indem Ditzingen dazu beiträgt, dass durch faire Handelsbeziehungen den benachteiligten Produzentengruppen im Süden zu einem verbesserten Einkommen verholfen wird.

Wir gratulieren und bedanken uns herzlich für Ihren Einsatz!

Köln, den 15. Oktober 2020

Dieter Overath  
Geschäftsführer TransFair e.V.



# Ditzingen und die Glems – 50 Jahre Glemsverdohlung

Ditzingen liegt an der Glems, „welche jedoch zuweilen durch ihr schnelles Austreten schadet“. Wie Recht die Autoren der „Beschreibung des Oberamtes Leonberg“ aus dem Jahre 1852 damit hatten, konnten wir zuletzt vor genau zehn Jahren beim dramatischen Hochwasser am 4. Juli 2010 sehen. Weil die wiederkehrenden Hochwasserereignisse das Leben im Ort stark beeinträchtigten, versuchten die Menschen, die zerstörerische Kraft des Wassers durch Bauwerke zu brechen.

Als der karolingische Hausmeier Karlmann um 750 sein Reich in Gaugrafschaften einteilte, da tritt die Glems als Namensgeber für die Gaugrafschaft „Glemsgau“ erstmals ins Licht der Geschichte. Auch die älteste bekannte Urkunde mit dem Ortsnamen „Titzingen“ aus dem Jahre 769 verbindet den Ort geografisch mit dem „Glemsgau“. Über den Ursprung des Namens können wir nur spekulieren. Der Name könnte aus der Antike stammen und sich vom indogermanischen Wort \*glom(a)/\*glem(a) zu \*Glamis(i)a abgeleitet haben, womit der Name etwa „die Schlammige“ bedeuten würde. Er könnte aber auch eine Ableitung des Wortes „Klamme“ oder „Klamm“ sein. Dann würde sich der Name auf die starken Einschnitte der Glems in den Muschelkalk beziehen, wie sie zwischen Höfingen und Ditzingen oder zwischen Schwieberdingen und Markgröningen zu sehen sind.

Die Glems ist 47 Kilometer lang und überwindet einen Höhenunterschied von 252 Metern von der Quelle im Rotwildpark auf der Solitude zur Mündung in die Enz in Unterriexingen. Vom 12. Jahrhundert bis zur Reformation bildete die Glems die Grenze zwischen den Bistümern Speyer und Konstanz. Das bescherte Ditzingen zwei Pfarreien und zwei Kirchenneubauten im 15. und 16. Jahrhundert.

An der Glems und den zufließenden Bächen standen bis zu zwei Dutzend Mühlen, in denen Getreide, Öl und Lohe

zum Gerben gemahlen und Holz gesägt wurde. Die Glems diente und dient aber auch als Transportweg für die Abwässer der Anliegergemeinden. Schon 1566 ordnete der Württembergische Herzog Christoph an, das Wasser des obersten Glemsbachs in einen neu geschaffenen See zu leiten und das Wasser durch einen Stollen ins Stuttgarter Tal zu führen, „um Gestank und Unrat“ aus der Stadt zu spülen. Auch heute führt der Weg der Glems durch den „Pfaffensee“ ins Mahdental und von da an Leonberg vorbei über Höfingen nach Ditzingen.

Die Abwässer von Leonberg werden heute in einer Kläranlage vor der Ortsgrenze zu Ditzingen gereinigt. Das 1967 fertiggestellte und erst jüngst sanierte Gruppenklärwerk Ditzingen filtert die Abwässer von 120.000 Einwohnern der westlichen Ortsteile von Stuttgart, Gerlingen und Ditzingen, bevor sie in die Glems geleitet werden. Die Glems hatte aber auch eine Funktion als Fischwasser. In Ditzingen lag das Fischereirecht schon im 16. Jahrhundert bei der Gemeinde. Als Badegewässer und Viehtränke dienten die kleinen Stauseen vor den Wehren der Mühlkanäle.

Die Glems spielte also im Leben der Ditzinger eine gewichtige Rolle. Im Gedächtnis blieben dabei die regelmäßig auftretenden Hochwasserereignisse. Sie spülten nicht nur Wasser in die Kellerräume sondern überfluteten auch die wenigen Wiesen, deren Erträge als Viehfutter unersetzlich waren. Deshalb hatten

schon im Jahre 1600 die Gemeinden Eltingen, Leonberg, Höfingen und Ditzingen damit begonnen, die vielen Biegungen in der Talaue zu begradigen. In Ditzingen brachten große Hochwasserereignisse in den Jahren 1901 und 1906 das Thema Glemsbegradigung auf die Tagesordnung. Die Gemeinde hatte aber noch andere Vorhaben zu stemmen wie den Ausbau der Wasserversorgung und der Bau der Wilhelmschule. Erst 1932 konnte ein erster großer Abschnitt der Glemsbegradigung durch eine Vertiefung des Flussbettes im Bereich von der Schlossmühle bis zur heutigen Brücke bei den Tennisplätzen ausgeführt werden. Möglich wurde dies, weil das Heer der Arbeitslosen, die in Folge der großen Wirtschaftskrise zu Beginn der 30er Jahre ihren Job verloren hatte, mit „Notstandsarbeiten“ beschäftigt werden sollte. Der Bereich um die Schlossmühle war bis dahin von einer flachen Furt mit einer kleinen Steinbrücke geprägt. Nun sollte hier das Wasser in einem breiten und tiefen Kanal mit großer Geschwindigkeit abfließen können.

Die nächste Phase der „Glemsverbesserung“ wurde vom zuständigen Wasserwirtschaftsamt im Jahre 1956 eingeläutet. Zum einen sollte die Tieferlegung des Bachbettes weiter in Richtung Glemsstraße und Wehr der Schlossmühle vorangetrieben werden. Beutenbach und Lache waren bei Hochwasser für die Überflutung weiter Teile der Aue

und damit auch des neu angelegten Sportplatzes der Turn- und Sportfreunde verantwortlich. Im Ortsbauplan aus den 20er Jahren sind die regelmäßig überfluteten Flächen als Bauverbotszonen ausgewiesen. Um Bauplätze für Hallenbad, Stadthalle und Kindergarten zu sichern, sollte der Beutenbach vom Bahndamm bis zur Einmündung der Lache verdolt werden. Daran anschließend wurde das Bachbett in einem offenen Kanal auf direktem Weg zur Glems geführt. Trotz Bedenken wurden nun der Bau der Katholischen Kirche „St. Maria“ und der Neuapostolischen Kirche direkt am neuen Bachbett genehmigt. Weitere Flächen entlang der Gröninger Straße und in der Glemsaue konnten ebenfalls für eine Bebauung freigegeben werden. So entstand letztlich der Platz für den Bau des Schulzentrums. In einer zusammenfassenden Stellungnahme begründete der Bürgermeister Rudolf Döbele 1959 die hohen Investitionen in die Maßnahmen der „Glemsverbesserung“ damit, dass Ditzingen nun „hochwasserfrei“ sei.

Diese optimistische Einschätzung sollte sich nicht bestätigen. Am 16. August 1966 stand Ditzingen wieder einmal unter Wasser. „Hochwasser der Glems durch anhaltend starke Regenfälle in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Die untere Marktstraße bildet eine brodelnde Wasserwüste. Eine Glemsverbesserung ist dringend notwendig und zwar durch Begradigung des Glemsbettes zwischen einem Punkt etwa 80 m oberhalb der Glemsbrücke (zwischen Markt- und Hirschlander Straße) und dem Stauwehr beim Totensteg. Es wird

mit einem Kostenaufwand von etwa 600.000 DM gerechnet.“ Die Pläne zu einer erneuten Glemskorrektur lagen da schon in der Schublade. Die öffentlichen Kassen waren aber angesichts der ersten ernsten Wirtschaftskrise nach dem Weltkrieg leer und nicht alle Grundstückseigentümer konnten sich mit den Plänen anfreunden. Im Sommer des Jahres 1969 konnten die Bauaufträge vergeben und der Bau der Dolen für die Glems und den Mühlkanal für die Schlossmühle begonnen werden. Für den Mühlkanal musste ein neues Wehr gebaut werden. Im März 1970 wurde die Straßenbrücke über die Glems im Zuge der Hirschlander Straße abgebrochen. Am 3. Dezember 1970 verkündete die Leonberger Kreiszeitung: „Die Glems ist verdolt. Innerhalb eines Jahres konnte die Glems im fünften Bauabschnitt verdolt werden. Rund 880.000 DM kostete dieser „letzte Akt“ der Glemsverbesserung. Die gesamte Glemsverdolung und Glemskorrektur kostete rund 3 Millionen DM.“

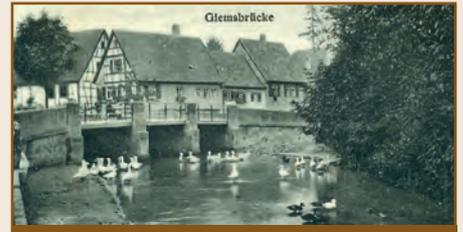
Die Glems war damit in einem großen Abschnitt in der Ortsmitte von der Oberfläche verschwunden. Das alte Glemswehr und die idyllischen Stellen entlang der oberen Marktstraße waren Geschichte. Dafür entstanden 40 Parkplätze über dem Deckel der Glems bei der Zehntscheuer.

Genau 40 Jahre lang wiegten sich die Ditzinger danach in Sicherheit vor den Hochwassern der Glems. Dann hat das verheerende Hochwasser vom 4. Juli 2010 gezeigt, dass sich die Natur von Bauwerken nicht aufhalten lässt.

Von Dr. Herbert Hoffmann



Glemshochwasser



Glemsbrücke 1912



Hochwasser in der Marktstraße



Lache 1953



Glemsknie, Marktstr. 1954



Glemsverdohlung, Autenstraße 1970



Ditzingen 1925



## Bunter Altweibersommer in Tripsdrill

Erlebnispark Tripsdrill, Cleebronn.: Das Laub der Wälder und Weinberge rund um Tripsdrill erstrahlt bereits in bunten Herbstfarben – der Altweibersommer ist im vollen Gange. Der herbstlich dekorierte Erlebnispark Tripsdrill sorgt noch bis zum Saisonende am 1. November mit über 100 originellen Attraktionen für Begeisterung bei Jung und Alt. Mit den Schaurigen Altweibernächten steht im Oktober ein grusliger Event-Höhepunkt bevor.



### Herbstliche Stimmung im Erlebnispark

Der Erlebnispark Tripsdrill bei Stuttgart präsentiert sich in den letzten Wochen der Saison in einem herbstlichen Gewand. Erntewagen, Kürbispyramiden, Holzdrachen in den Bäumen und Vogelscheuchen sorgen für ein farbenfrohes Ambiente. Noch bis zum Saisonende am 1. November ist in Tripsdrill grenzenloser Spaß mit über 100 originellen Attraktionen garantiert.

Eine Weltneuheit stellen die beiden Achterbahnen „Volldampf“ und „Halsüber-Kopf“ dar. Sie sind Teil einer einzigartigen Doppelanlage: Der Streckenverlauf beider Bahnen kreuzt sich mehrfach, sodass ein spektakulärer Wettstreit entsteht. Waghalsig wird es auch bei der Flug-Attraktion „Höhenflug“: Schwindelfreie Überflieger können hier Rundflüge in 20 Metern Höhe unternehmen oder sich mit turbulenten Überschlügen ein Flug-Duell liefern. Wer es lieber ruhiger angeht, hat zahlreiche Kinder- und Familienattraktionen zur Auswahl.

Der Nachwuchs kann sich in der Spielwelt „Sägewerk“, einem der größten Abenteuerspielplätze in Süddeutschland, so richtig austoben.

### Schaurige Altweibernächte

Im Erlebnispark herrscht am Fr. 23./Sa. 24. sowie 30./31. Oktober Gruselstimmung: Zum 7. Mal in Folge finden in Zusammenarbeit mit Mais Maize e.V. die Schaurigen Altweibernächte statt.



(Un)erschrockene Besucher treffen in drei Grusellabyrinthen auf furchterregende Gestalten. Für noch mehr Nervenkitzel sorgen Fahrten bei Nacht auf den Achterbahnen „G'sengte Sau“, „Mammut“ und „Karacho“. Aufgrund der aktuellen Auflagen ist die Besucherzahl begrenzt. Die Veranstaltung wird daher in zwei Zeitabschnitte eingeteilt, nämlich von 18.30 bis 21.00 Uhr sowie von 22.00 bis 00.30 Uhr (Einlass im zweiten Zeitabschnitt erst ab einem Alter von 18 Jahren). Der Altweibernacht-Pass ist für € 15,00 ausschließlich im Tripsdriller Online-Shop erhältlich ([shop.tripsdrill.de](http://shop.tripsdrill.de)).

### 365 Tage im Jahr Natur pur

Das zugehörige Wildparadies ist ganzjährig geöffnet und beherbergt auf 47 Hektar Fläche über 50, meist einheimische Tierarten: von majestätischen Adler über Beutegreifer wie Wolf, Bär, Luchs, Fischotter oder Wildkatze bis hin zu kapitalen Hirschen. Bei diesen spielt sich im Herbst ein ganz besonderes Naturereignis ab: Die Brunft. Am Samstag, 26. September und Freitag, 02. Oktober wird daher die „Exkursion zur Hirschbrunft“ angeboten. Die Besucher können bestaunen, wie die Rothirsche unter lautem Röhren um die Gunst der Weibchen werben. Das Angebot beinhaltet den Besuch im Wildparadies ab 16.30 Uhr. Um 17.30 Uhr startet der lehrreiche und spannende Rundgang mit dem Wildhüter.



Tickets für die Exkursion sind für € 5,50 (Kinder und Senioren) bzw. € 7,50 (Erwachsene und Jugendliche) ausschließlich online auf [shop.tripsdrill.de](http://shop.tripsdrill.de) verfügbar.



Wir ♥ Lebensmittel.



***center Matkovic***

**Asperg**

Ruhrstr. 6  
Tel. 07141 648730  
Montag bis Samstag  
8.00–22.00 Uhr

**Ditzingen**

Leonberger Str. 46–48  
Tel. 07156 170640  
Montag bis Samstag  
8.00–22.00 Uhr

**Korntal-Münchingen**

Schwieberdingerstr. 100  
Tel. 0711 8147720  
Montag bis Samstag  
8.00–21.30 Uhr

**Gerlingen**

Hauptstraße 6  
Tel. 07156 4362160  
Montag bis Samstag  
8.00–21.00 Uhr

[www.ecenter-matkovic.de](http://www.ecenter-matkovic.de)

Herausgeber: David Matkovic e.K., Leonberger Str. 46–48, 71254 Ditzingen

# GLEITSICHTDSCHUNGEL?

Durchqueren Sie ihn mit uns!



## FRAGEN ÜBER FRAGEN

Ab wann brauche ich eine Gleitsichtbrille?  
Kann ich damit ohne weiteres Autofahren?  
Kann ich damit am Computer arbeiten?  
Und warum berichtet mir jeder ein anderes Erlebnis mit der ersten Gleitsichtbrille?

**Das sind Fragen die uns häufig erreichen.  
Wie geht es Ihnen?**



## EINE OPTIMAL AUF SIE ANGEPASSTE BRILLE

Unser präziser 3D-Sehtest bildet die Grundlage für die Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern. Sie erhalten eine individuell auf Sie angepasste Gleitsichtbrille und erlangen damit wieder ein Stück Lebensqualität zurück.

**Probieren Sie es doch einfach aus, Sie werden begeistert sein!**



## WIR ZEIGEN IHNEN DIE UNTERSCHIEDE

Wir das Team von Dorfbrille zeigen Ihnen die Unterschiede und erklären Ihnen wie Sie wieder Freude am Sehen in allen Entfernungen haben. Selbstverständlich abgestimmt auf Ihren Sehalltag.

**So bilden wir die Basis für die Auswahl Ihrer Gleitsichtgläser.**



## WIR BERATEN SIE GERNE

Wir laden Sie ganz herzlich zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch ein. Vereinbaren Sie doch gleich einen Termin mit uns.

Gerne telefonisch unter 0 71 56 - 6 02 85 02 oder online unter [www.dorfbrille.de/online-buchen](http://www.dorfbrille.de/online-buchen).

**Wir freuen uns auf Sie.**



Heimerding Str. 2  
71254 Ditzingen-Hirschlanden  
Telefon: 0 71 56 - 6 02 85 02  
[www.dorfbrille.de](http://www.dorfbrille.de)

## GUTSCHEIN FÜR MEHR SEHKOMFORT

Sie erhalten unsere Gleitsicht-Beratung und unseren Experten-Sehtest im Wert von 49,- Euro\* bei Vorlage kostenlos.



\*Keine Barauszahlung möglich.



„Wir können den Wind nicht ändern,  
aber die Segel richtig setzen.“

- ARISTOTELES



**Familienunternehmen in der IV. Generation**

Abschiede feinfühlig gestalten - seit 1905

**07156 - 88 88**

Sie können uns jederzeit ansprechen!  
Wir sind 365 Tage / 24 Stunden für Sie erreichbar.

- ✓ Bestattungsvorsorge
- ✓ Bestattungen auf allen Friedhöfen
- ✓ Komplette Organisation
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Feiersaal - individuelle Feiern
- ✓ Abschiedsräume  
(jederzeit zugänglich)

**Ditzingen**  
Im Lontel 12  
07156 88 88

**Gerlingen**  
Benzstraße 4  
07156 2 24 25

**Feuerbach**  
Grazer Straße 35  
0711 89 69 000

**Weilimdorf**  
Solitudestraße 235  
0711 98 98 800

**Botnang**  
Regerstraße 5  
0711 69 74 740

[www.widmannbestattungen.de](http://www.widmannbestattungen.de)  
[info@widmannbestattungen.de](mailto:info@widmannbestattungen.de)

